

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 335.

Montag den 1. December.

1851.

Bekanntmachung.

Die in den letzten Jahren in fortwährend gesteigerter Maaße leider bemerkbar gewesene Säumigkeit in der Entrichtung des Schulgeldes für die unsern Gymnasien und Bürgerschulen anvertrauten Zöglinge hat uns in besonderer Rücksicht darauf, daß die Stadtcasse ohnehin schon die erheblichsten Zuschüsse zu den Kosten der hiesigen öffentlichen Schulen zu leisten hat, die unabweisbare Verpflichtung auferlegt, folgende Anordnungen zu treffen:

- 1) das Schulgeld ist in vierteljährigen am 31. März, 30. Juni, 30. September und 31. December jeden Jahres verfallenden Terminen an die Schulgelde-Einnahme pünctlich abzuführen;
- 2) acht Tage nach Ablauf dieser Termine werden die mit der Zahlung Säumigen durch Auflage unter Androhung executivischer Zwangsmittel an die binnen weiterer acht Tage zu leistende Zahlung erinnert;
- 3) hierbei ist es jedoch nachgelassen, an den mit der Behändigung dieser Auflage beauftragten öffentlichen Beamten gegen Quittung der Schulgelde-Einnahme, womit derselbe versehen sein wird, die Zahlung des rückständigen Schulgeldes zu leisten;
- 4) nach Ablauf dieser weiteren Frist von acht Tagen werden die bis dahin noch verbliebenen Schulgelde-reste dem zuständigen Gerichte zur executivischen Beitreibung übergeben.

Indem wir diese Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir die zuversichtlichste Erwartung aus, daß es der gerichtlichen Strenge nicht bedürfen werde, um die Eltern und deren Stellvertreter zur pünctlichen Abführung des Schulgeldes für ihre Kinder und Pflegebefohlenen zu vermögen.

Leipzig den 29. November 1851.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Koch.

Theater-Pensionsanstalt.

Die zweite diesjährige Benefizvorstellung für den Pensionsfond unsers Theaters verspricht den Theaterfreunden einen wahrhaft hohen Kunstgenuß, denn die dafür gewählte Oper Mozarts „Cosi fan tutto“ gehört zu den lieblichsten Tonschöpfungen dieses noch immer unerreichten Meisters. Könnte dieselbe sich dessenungeachtet auf dem deutschen Theater nicht recht heimisch machen, so lag dieß lediglich an dem ursprünglichen Texte der Oper, der an Langweiligkeit alles überbietet, so viel auch in dem Genre widersinniger Operntexte bisher geleistet worden sein mag. Nun hat dies zwar niemals die wahren Freunde der Musik in dem Genuße an der Oper beeinträchtigt, allein deren Zahl war und ist doch verhältnißmäßig zu klein, als daß durch sie die Cassen der Theaterdirectoren, die nur durch die allgemeine Theilnahme des Publicums über der Ebbe zu erhalten sind, gefüllt werden konnten. Um so mehr ist es dem bühnenkundigen Louis Schneider in Berlin zu danken, daß er neuerdings für diese bezaubernde Musik ein eben so heiteres als spannendes Buch geschaffen und dadurch der Oper, wie dies anderwärts der Erfolg lehrt, diese allgemeine Theilnahme des Publicums gesichert hat. Es darf daher auch mit Zuversicht erwartet werden, daß der Besuch dieser Pensionsvorstellung nicht minder zahlreich ausfallen werde als der der vorhergehenden, um so mehr, als nur durch die Sicherung der den Künstlern in Aussicht gestellten Pensionen unser Theater einen festen Stützpunkt für sein ferneres Bestehen, einen Hebel für seine Vervollkommnung gewinnen kann, denn nur dann können ausgezeichnete Kräfte an unsere Bühne geseselt werden, und vermag dieselbe mit reich ausgestatteten Hoftheatern, wenn auch nicht im äußern Gepränge, so doch in den wahren Kunstleistungen zu concurriren, wenn ihre Mitglieder, denen wir diese Kunstgenüsse verdanken, für die Tage ihres Alters vor den bittersten Entbehrungen bewahrt werden.

Dies zu leisten ist der bis jetzt angesammelte Pensionsfonds ohne den reichsten Besuch der Pensionsvorstellungen nicht im Stande. Leipzigs theaterfreundliches Publicum übt daher nicht nur eine Pflicht der Dankbarkeit gegen die jetzt in Ruhestand versetzten Künstler, die ihm so manche frohe Stunde bereitet haben, wenn es, wie es zeither immer gethan, auch der jetzigen, wie allen künftigen Pensionsvorstellungen seine Theilnahme in gesteigertem Maaße schenkt, sondern es handelt damit zugleich in seinem eignen Interesse, denn je reicher die Einnahme ist, um so größer kann auch der davon statutengemäß zur Vermehrung des Pensionsfonds selbst zu verwendende Theil sein, wodurch allein — wenn nicht das Beispiel einzelner Wohlthäter der Pensionsanstalt häufigere Nachahmung findet — der Zeitpunkt näher gerückt werden kann, mit welchem unser Theater in die Zahl der in jeder Hinsicht gesicherten Bühnen treten wird.

B. D.

Notizen.

Es wird vielleicht manchem Freunde und Verehrer des berühmten Oppolzer von Interesse sein, zu vernehmen, daß derselbe jetzt in Wien unentgeltliche Vorlesungen über Magen- und Darmkrankheiten eröffnet hat, bei welchen der Andrang der Hörer so groß ist, wie er vielleicht noch nie dort erlebt wurde. Die Plätze werden gewöhnlich schon eine Stunde vor Beginn der Vorträge eingenommen und es kann der Hörsaal die Menge der Zuhörer nie fassen.

Die „Kölnener Zeitung“ meldet, daß in Folge eines vom Kölner Gemeinderathe in der Sitzung vom 27. v. M. gefaßten Beschlusses der seitherige Concertmeister zu Leipzig, Hr. F. David, zu der durch F. Hillers Abgang erledigten Stelle eines städtischen Kapellmeisters in Köln werde berufen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Adv. C. F. Geynel, in Stellvertretung des Prof. Dr. Schletter.